

Liebe Elsebadfreunde.

Die 13. Saison im Bürgerbad liegt hinter uns. Im Vorwort zum ETS 2010 haben wir geunkt, dass diese ‚13‘ ebenso niemand bemerken wird, wie vor Jahren das verfluchte 7. Jahr an uns vorbei gegangen ist, und am Ende des Jahres würden wir uns dann eher von einem Doppelglück überzeugt haben. Es ist anders gekommen, und zwischenzeitlich schien die ‚13‘ ihrem Ruf gerecht zu werden, aber am Ende des Jahres stand die ‚13‘ dann doch deutlich mehr für ein Glücksjahr als für ein Unglücksjahr.

Wasser – Bei uns dreht sich alles um das Wasser. Jedes Jahr, in jedem Winter tun wir alles, was wir können, um den Rahmen um das klare, schöne Wasser im Becken unseres Elsebades für den nächsten Sommer noch schöner zu machen. Im Mittelpunkt all unserer Tätigkeiten, unserer Gedanken und Ideen, steht dieses Wasser. Die Menschen kommen in jedem Sommer, um die Freuden des Wassers bei uns zu genießen. Sie finden im Wasser Erfrischung und unbändigen Spaß, und sie erleben Spiel und Sport in diesem tollen Medium. In den ökumenischen Gottesdiensten am Beginn der Saison haben wir immer wieder in Bildern von der Bedeutung des Wassers gehört: Wasser spendet Leben, Wasser trägt uns sicher über Abgründe wie der Glaube uns über die kleinen und großen Probleme unseres Lebens tragen mag, wenn wir uns ihm – wie dem Wasser – nur vertrauensvoll überlassen. Und wir haben auch immer wieder auf die oft zerstörerische Kraft blicken müssen, die das Wasser in anderen Ländern, in anderen Gegenden oftmals entwickelt. Zuletzt mussten wir das bei dem schrecklichen Tsunami in Japan erleben, wo die riesig heranrollende Wasserwand zigtausenden Menschen das Leben genommen hat, wo sie Dörfer und Städte einfach weggefegt hat, und wo sie die Schrecken der Atomkraft aus ihren so sicher geglaubten Beton- und Stahlmängeln gerissen hat.

Nach diesen Ereignissen mag ich eigentlich gar nicht von einer Katastrophe reden, die uns im Elsebad am 13. November 2010 ereilt hat. Was war das gegen die Verheerungen in Japan! Aber für das Elsebad und für uns, die wir für sein Bestehen und seine Fortentwicklung verantwortlich sind, war es schon eine Katastrophe, wie es an diesem unvergesslichen Novembertag nicht nur auf den Wiesen und Wegen und bis an das Becken heran stand, sondern im gesamten Gebäude und vor allem im Filterkeller und im Pumpenraum. Was da passiert war, haben wir erst nach und nach richtig begriffen: Die mächtig gewordenen braunen Fluten des Elsebaches haben zur kompletten Zerstörung der gesamten technischen Anlage geführt. Und es hätte der Todesstoß für unser Freibad werden können, wenn dieses Elsebad nicht wirklich ein BÜRGER-Projekt wäre. In dieser Notsituation hat sich das wieder erwiesen, was wir immer schon sicher geglaubt und auch erfahren haben: Das Elsebad lebt in den Herzen der Menschen.

Mit großem Einsatz haben Feuerwehr und Technisches Hilfswerk am Tag der Katastrophe alles in ihrer Macht stehende zur Schadensbegrenzung getan. Ohne zu zögern haben in den folgenden Wochen viele viele Menschen für die Instandsetzung ihres Elsebades gespendet. Und manche haben durch ihr Engagement der Spendenaktion einen unglaublichen Schwung gegeben: Angefangen mit Aylin, Berfin, Marie und Sophie, alle vier 13-jährige Realschülerinnen, die, noch bevor wir den Spendenaufruf starten konnten, ihre Spendenaktion „Jeder Euro zählt“ bei den Ruhrnachrichten ankündigten, und die am Ende über 8.000 € an Spenden gesammelt haben. Ihr Engagement war ansteckend. Im Anschluss kamen von vielen Seiten Aktionen zur Unterstützung des Elsebades in Gang, von Kindern und Erwachsenen, von Schülern und Unternehmern, aus allen Teilen der Schwerter

Bürgerschaft. Nach ungefähr sechs Wochen, am Ende des Jahres, hatten wir tatsächlich über 50.000 € auf unseren Spendenkonten, den gesamten für die Reparatur kalkulierten Betrag – viel mehr als wir erträumt hatten!

Es war aber nicht nur das Geld auf den Konten, sondern es war der große Vertrauens-Kredit, den die Schwerter Bürgerinnen und Bürger jeden Alters dem Förderverein damit in die Hände gegeben haben. Uns wurde sogar der Fehler, nicht rechtzeitig für eine Elementarversicherung gesorgt zu haben, nicht angekreidet. Sie haben uns einfach geglaubt, dass wir mit dem Geld das Richtige für das Elsebad tun werden. Und wir stehen in dieser Verantwortung. Darüber, wie wir baulich dieser Verantwortung Genüge zu tun versucht haben, werden Hartmut Bröking und Dieter Requardt gleich berichten.

Das Elsebad ist mit dieser riesigen Unterstützung noch mehr als bisher schon in der Mitte unserer Stadt angekommen, es ist – wenn es da überhaupt noch eine Steigerung gab – noch mehr zum Bad der Bürger von Schwerte geworden. Wenn am 17. April zum Anbaden die Menschen wieder ins Elsebad strömen, werden sie durch IHR altes und wieder neues Elsebad gehen und sich der Früchte ihres Einsatzes freuen können. Beobachtet dann mal die Gesichter der Menschen, die nicht nur als Gäste da sein werden: In den Gesichtern werden wir die Freude und den Stolz auf unser aller Elsebad lesen können.

Und so geht das Elsebad gestärkt aus der Hochwasser-Katastrophe hervor: Mit einer nagelneuen technischen Anlage, die die Qualität der zuvor Zerstörten weit übertrifft und die gegen künftige Hochwasser viel besser geschützt ist. Es wurde von den Schwerter Bürgern gemeinsam mit uns über die Abgründe der Zerstörung zu neuen Ufern getragen. Wir brauchen einander und wir können uns aufeinander verlassen – sicherlich auch in Zukunft.

Ich möchte an dieser Stelle auch auf die großen Leistungen des Team Elsebad hinweisen, insbesondere auf den riesigen Einsatz von Phillip Lambert; er hat zusammen mit Hartmut Bröking die Arbeiten geplant und koordiniert, Angebote eingeholt und Pläne gezeichnet, Termine vereinbart und alle Arbeiten überwacht – und viel mehr gemacht, wovon ich gar nichts weiß. Wir kennen das von ihm schon lange, in dieser Situation hat er wieder Großes geleistet.

Indem ich den einen nenne, will ich nicht die anderen zurücksetzen: Jeder hat an seinem Platz alles getan, um diese Herausforderung für das Elsebad zu bestehen, und es waren – wie immer – viele, die das Ihre dazu beigetragen haben.

Auch seitens der Stadt Schwerte haben wir Unterstützung erfahren: Aus dem nutzlos gewordenen FAB konnten wir nach Herzenslust Pumpen und Geräte ausbauen, die hier im Elsebad zerstörte Geräte ersetzen können – alles für einen kleinen Anerkennungspreis. Und in Gesprächen mit Bürgermeister Heinrich Böckelühr und seinen Fachkollegen haben wir erörtert, was seitens der Stadt geschehen kann und muss, damit es in Zukunft nicht mehr zu solchen Hochwasser-Ereignissen kommen kann – denn ursächlich für die enorme Aufstauung war der zu geringe Querschnitt der Rohrleitungen unter der Straße „Am Winkelstück“. Große Veränderungen sind allerdings nicht allzu schnell zu erwarten, denn sie würden alles in allem enorm viel Geld verschlingen und die Stadt Schwerte für ein Jahr nahezu ihrer gesamten noch verbliebenen Investitionsmöglichkeiten berauben.

So haben wir mit den Mitteln der Schwerter Bürger das Schadensrisiko erheblich vermindert, und so ist inzwischen durch den Abschluss einer Elementarversicherung auch unser finanzielles Risiko klar kalkulier- und überschaubar, aber natürlich gilt es

weiter zu prüfen, ob die Stadt ihren Pflichten und ihren Möglichkeiten in ausreichendem Maße nachgekommen; dies wird auch weiterhin ein Thema zwischen Elsebad und Stadt bleiben. Spätestens beim turnusmäßigen Treffen mit dem Verwaltungsvorstand im Spätsommer wird das Thema wieder auf dem Tisch sein.

Viel mehr könnte ich noch über das Hochwasser und seine Folgen berichten, aber an dieser Stelle soll es genug sein. Es gibt noch eine Menge anderer Themen, und ihr werdet von den anderen Vorstandsmitgliedern darüber informiert.

Ich möchte jetzt nur ganz kurz noch auf neue Kooperationen hinweisen: Am wichtigsten und sichtbarsten ist die Segenswegstation vor dem Eingang am Elsebach. Hier entsteht so etwas wie eine Taufstelle und meditativer Ort mit Blick auf das fließende Wasser des Elsebaches – eine gemeinsam entwickelte Idee und ebenso gemeinsam ausgeführte Anlage, die 9. Station des Ergster Segensweges. Nicht gemeinsam, sondern allein finanziert ist sie von Jana und Kurt Ehrke, womit auch eine Verbindung der Gemeinden von Villigst und Ergste intendiert ist. Am Sonntag, den 19. Juni wird diese Station erstmals in den Rundgang einbezogen, eingeweiht wird sie allerdings erst am Sonntag, 3. Juli – schon jetzt eine Einladung an Euch alle, dabei zu sein.

Unser Rat als erfahrene Bürgerbader ist immer mal wieder gefragt. Zuletzt waren wir eingeladen auf einer Stadtteilkonferenz in Fröndenberg-Dellwig; dort wollen die Stadtwerke das schöne Freibad nicht weiter betreiben, würden es aber einem Bürgerverein zur Verfügung stellen. Die Versammlung machte großen Mut, dass die Dellwiger diese Aufgabe meistern können – wir werden die Entwicklung sicher weiter begleiten.

Unsere bewährten und guten Kooperationen im Badbetrieb sind allen bekannt. Besonders möchte ich auf die Arbeit der DLRG hinweisen und darauf, wie wir gemeinsam die Hitzeperiode im Juni/Juli gemeistert haben. An den 4 Tagen mit jeweils über 3.000 Badegästen haben wir miteinander alles geben müssen, um die Sicherheit zu gewährleisten. Das ist glücklicherweise gelungen, auch über die gesamte Saison: wieder hat es keine schweren Unfälle gegeben – dies natürlich nicht zuletzt wegen des Einsatzes unserer Profis Gomez Thomas Jeserig und Marco Bing. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank geht auch an den Stadtsportverband und die Stiftung Sport. Von ihr wurden wir am Ende des Jahres mit der „i-Tüpfelchen-Spende“ bedacht: mit 2.100 € - das war die bis dahin höchste Einzel-Förderung – füllten Jochen Böcker und Heiner Kockelke den Spendentopf für die Hochwasserschäden auf die angestrebten 50.000 € auf.

Und wie in den Vorjahren haben die Freunde von der SGE wieder mit vollem Einsatz den Else-Cup mit uns zusammen möglich gemacht: Großes Lob und herzlicher Dank an Uta Blumbach und ihr Team.

Für die Berichte über die vielen anderen Ereignisse im Elsebad-Jahr bitte ich Sie nun um Aufmerksamkeit für meine VorstandskollegInnen.